



Seinen in den Kampf. Der andere wirkt, trotz der seinem Wesen anhaftenden Unbeholfenheit mit den ihm verliehenen Gaben in der Stille und tröstet mit dem neu entdeckten Gotteswort die ihm anvertrauten Menschen. So stellen sie zwei Typen dar, die — jeder in seiner Eigenart — das Werk der Reformation fördern helfen. Sie gehören zu jenen Pfarrern der Reformationszeit, auf die Zwingli sich verlassen konnte, und die seine Gedanken in die breiten Volksschichten trugen und dort festgründen halfen. Manche dieser Mitarbeiter Zwinglis sind vergessen, wir kennen kaum ihre Namen; das Bild anderer aber hat die Geschichte mehr oder weniger vollkommen späteren Geschlechtern überliefert und zu denen gehören auch die beiden befreundeten Namensvettern.

Willy Wuhrmann, Elsau.

### Das Bild des Erasmus.

Zwinglis Beziehungen zu Erasmus sind in dieser Nummer der „Zwingliana“ so vielfach Gegenstand der Darstellung, dass es passend erscheint, das vielleicht am besten dessen Äusseres vor die Augen rückende Bild zu reproduzieren.

Es ist das wahrscheinlich um das Jahr 1523 durch Hans Holbein den Jüngeren geschaffene Porträt, dessen Originale — ein Gemälde auf Holz und ein solches auf Papier — sich im Louvre in Paris und im Museum zu Basel befinden.

Erasmus ist im Profil, vor seinem Pulte schreibend, aufgefasst. Auf dem Buche steht: „In Evangelium Marci paraphrasis per D. Erasmum Roterdamium aucto(rem) cunctis mortalibus ins(itum est).“ Diese Paraphrase fällt in das Jahr 1523.

Woltmann sagt in seinem Buche „Holbein und seine Zeit“ von dem Bilde: „Mit dem schwächlich gebauten Körper, der feinen Überlegenheit, die um den Mund spielt, den eng geschlossenen Lippen, die angespannte Aufmerksamkeit verkündigen, tritt uns Erasmus entgegen. Während der Arbeit senkt sich das obere Augenlid und bringt die innere Sammlung, das in sein geistiges Reich Sichzurückziehen des Gelehrten zum Ausdruck. Von Kühnheit und Feuer ist in dieser Erscheinung keine Spur; aber den scharf Denkenden und fein Beobachtenden, den Bedachtsamen und sicher Berechnenden deutet alles an“.

M. v. K.